

Paris Erasmus Erfahrungsbericht

25.09.2017- 31.08.2018

Vive la France: Wo, wenn nicht in Paris ?!

Da ist der Glitzer-Eiffelturm, der die Touristen verzaubert, die altwürdige Notre-Dame, die von vergangenen Zeiten berichtet, der Louvre, den ich selbst an 2 Tagen noch nicht völlig durchquert habe, Versailles, dessen Glanz alles in den Schatten stellt und ein Volk, das auf den ersten Blick verschlossen und wenig umgänglich erscheint, auf den zweiten jedoch liebenswürdige und vor allem humorvolle Menschen offenbart, die gerne weiterhelfen. Paris ist die Stadt der Liebe und tatsächlich habe ich mich in diese Stadt verliebt.

Vorbereitung:

Die Bewerbung war ein Marathon aus Dokumenten. Mein Learning-agreement habe ich mit Hilfe der Homepage von Paris-Sud zusammengestellt. Nach Bestätigung der Aufnahme an der Uni wurde jedoch ein anderer Plan verschickt, auf welchem die Fächer unter anderen Namen und mit anderen Zeiten vermerkt waren. Meine Fächerwahl blieb dieselbe, aber die Fächerlast war durch die zeitlichen Änderungen im 2. Semester sehr viel höher als im 1. Die Vorbereitung ist letztlich immer aufwendig, aber am Ende klappt es bei allen, der Aufwand lohnt sich und ihr bekommt jederzeit Hilfe aus dem Göttinger Erasmus-Büro.

Auf Empfehlung meiner Vorgänger hatte ich folgendes im Gepäck:
(Alle Unterlagen in mehrfacher Ausführung)

- Ca. 15 Passfotos
- Deutscher Studiausweis
- Personalausweiskopie
- Immatrikulationsbescheinigung
- Auslandskrankenversicherung
- Impfausweis
- Internationale Geburtsurkunde
- Erasmudokumente

Studium:

Die Struktur des Medizinstudiums in Frankreich wurde in den letzten Erfahrungsberichten bereits ausführlich beschrieben. Ich habe dort das 9. Semester (in Frankreich 5. Jahr/DFASM2/ D3) absolviert.

Die Einschreibung erfolgt bei Mme. Singh in der Fakultät des Centre hospitalier universitaire Kremlin-Bicêtre. Ihr Büro befindet sich im Erdgeschoss (durch die Eingangstür und zweimal nach links (Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.30-12 Uhr und 13.30-16 Uhr. Do-Vormittag geschlossen). Für die Einschreibung sind 5 € zu zahlen (laut Vorgänger mit Scheck, bei mir ging es mit deutscher Visakarte). Dem Betriebsarzt im 2. Stock gebt ihr eine Kopie eures Impfausweises.

Im 1. Semester hatte ich vormittags ein Praktikum (stage) in der Pädiatrie sowie für 3 Wochen in der Psychiatrie und nachmittags Vorlesungen der Psychiatrie/Suchtmedizin. Im 2. Semester absolvierte ich ein stage in der Neurologie und anschließend in der Gynäkologie und die Prüfungen in Pädiatrie, Gynäkologie, Neurologie und Infektiologie. Das stage findet meist von 9-13h statt (Anwesenheitspflicht) und wird vergütet (4. Jahr 100 €/Monat, 5. Jahr 200 €/Monat).

Französisches Bankkonto nötig). Kittel gibt es in der Wäscherei im Gebäude Broca (gegenüber der Fakultät, am besten durchfragen). In den 3 Monaten stage in einer Abteilung hat man offiziell 1 Woche frei, einige Erasmus-Studenten haben jedoch in Absprache mit ihren Co-externes (Externe = Student im stage) 2 Wochen früher aufgehört, da sie Prüfungen in ihrer Heimat hatten. Etwa ein- bis zweimal während der 3 Monate auf Station hat man einen Samstagdienst. Meist kann man sich dafür einen Vormittag in der folgenden Woche freinehmen. Stagewechsel ist offiziell verboten. Es ist unter der Hand nach Absprache mit dem Chefarzt der Abteilung möglich, meist jedoch nur mit einem Erasmus-Tauschpartner. In Pädiatrie konnte ich so für 3 Wochen in die Psychiatrie wechseln. In der Neurologie und Gynäkologie war ich 3 komplette Monate und hätte auch nur mit einem Tauschpartner die Abteilung wechseln können, da nicht genug Externes da waren.

Die stages waren das Beste am gesamten Erasmus-Aufenthalt. Zusammen mit ca. 6-10 anderen Externes teilt man sich die Patienten auf, führt Anamnesen und körperliche Untersuchungen durch, gibt Ergebnisse/stationären Verlauf/Arzt-/Entlassungsbrieft am Computer ein und meldet zusätzliche Untersuchungen an (u.a. Echo, Radio, Szinti). Einmal wöchentlich stellt man seine Patienten und deren stationären Verlauf in der Visite vor. Meist ist ein Student für 3-6 Patienten verantwortlich, in den ersten 2 Monaten erhielt ich jedoch viel Hilfe von den Franzosen. Am Ende des stages gibt es eine Evaluation. Man arbeitet wie ein kleiner Arzt, um es in den Worten einer Co-Externe auszudrücken. Es ist sehr arbeitsintensiv, aber man wächst mit seinen Aufgaben und fühlt sich viel besser für die spätere Praxis vorbereitet als zuvor. Das Verhältnis zu den Ärzten und Chefs ist freundschaftlich und man ist festes Mitglied des Teams.

Die Vorlesungen am Nachmittag sind ähnlich wie die in Deutschland, es gibt keine Seminare und auch keine Anwesenheitspflicht. Vorlesungsfolien und offizielle Altklausuren (es gibt aber immer neue Fragen) gibt es online, zudem sind die Franzosen sehr gut über facebook organisiert. Fragt euch einfach zu Beginn des Semesters durch.

Die Prüfungen finden am Ende des Semesters statt (alle in einer Woche, Ende Januar + Ende Mai). Davor hat man ein oder zwei kleine Zwischenprüfungen. Die erzielten Ergebnisse aus den Zwischenprüfungen (max. 5 P) und der Abschlussprüfung (max. 15 P) werden zusammengerechnet (max. 20 P, 10 P werden zum Bestehen gebraucht). Die Prüfungen sind sehr viel schwieriger als in Deutschland, um zu bestehen verbringt man die meiste Zeit des Jahres in der Bibliothek.

Die Arbeit der Administration an der Uni ist milde ausgedrückt wenig effektiv. Bei mir gab es letztlich keine großen Probleme, es ist alles eine Frage der Geduld und Hartnäckigkeit.

Leben

Die Uni bietet Hilfe zur Wohnungssuche an. Dabei wird man meist einem der Studentenwohnheime im Süden zugeteilt. Meine Résidence universitaire Jean Zay im Vorort Antony war ca. 45 min von der Fakultät (Kremlin-Bicêtre) entfernt und 1h von den großen Sehenswürdigkeiten in Paris. Die Preise (14 m², etwa 360€) sind dabei deutlich niedriger als die in Paris. Zudem kann man einen Wohnungszuschuss (CAF) beantragen (im Internet ist alles erklärt). Die Einschreibung für die Résidence war noch komplizierter als die Erasmus-Bewerbung: die Seite hat oft nicht funktioniert, es gab unzählige Dokumente, deren Existenz nicht immer

nachvollziehbar war und als ich ankam war plötzlich kein Zimmer für mich vorhanden, obwohl ich schon eine Vorauszahlung abgeleistet hatte. Am Ende gibt es immer eine Lösung, auch für mich fand man schließlich ein Zimmer. Auch die Dokumente für die CAF-Bewerbung musste ich dreimal postalisch versenden, bevor ich eine Bestätigung erhielt.

Ich bin erst 1 Woche vor Unibeginn angereist, da ich in Göttingen noch Blockpraktika hatte. Es gibt jedoch Anfang September einen Sprachkurs, indem man schon mal auf den französischen Alltag vorbereitet wird und neue Freunde findet. Auch während des Semesters wird ein Sprachkurs für verschiedene Niveaus angeboten. In der 1. Woche erledigte ich die Einschreibung, eröffnete ein Bankkonto (Société générale, BNP Paribas, LCL..., meist inklusive Attestation d'assurance habitation für die Résidence), schloss einen Handyvertrag ab (monatlich kündbar, z.B. free, B&You) und erstellte den Antrag für ein RER/Metro/Tram/Bus-Jahresticket (Imagine R für Studenten). Wer länger als ein Semester bleibt, fährt damit deutlich günstiger als mit Monatstickets, den Antrag gibt es am Bahnschalter, die Bearbeitung dauert 1 Monat. Ansonsten kann man sich auch ein Fahrrad zulegen bzw. Velib nutzen.

Fazit

Die Zeit in Paris war eine der besten Erfahrungen meines Lebens. Es gab viele bürokratische Hürden und vor allem das zweite Semester war bei mir durch die vielen Prüfungen enorm arbeitslastig, aber der ganze Aufwand hat sich gelohnt. Die Studenten tragen mehr Eigenverantwortung als in Deutschland und sind gut auf die Assistenzarztzeit vorbereitet.

Ich kann mich der Meinung meiner Vorgänger nur anschließen: Für diejenigen, die das Erasmusjahr nur zum Feiern und Rumhängen antreten wollen, ist diese Uni nicht zu empfehlen. Natürlich hat man ein Leben neben der Uni, schließt neue Freundschaften, erkundigt die atemberaubende Stadt und das Pariser Nachtleben, aber es bleibt dennoch eine arbeitsintensive, wenn auch wunderschöne Zeit. Erasmus ist ein Abenteuer.

Ich bin absolut dankbar für alles, was ich in dieser unvergesslichen Zeit erlebt habe und die wunderbaren Menschen, die ich kennenlernen durfte.

Paris, je t'aime. Toujours....